

Protokoll der Gemeindeversammlung vom 18.11.2016

Traktanden:

1. Protokoll der Gemeindeversammlung vom 07. Oktober 2016
2. Voranschlag 2017 und Festsetzung Steuerfuss für die Gemeindesteuer 2017
3. Gründung einer Steuerallianz Prättigau
4. Mitteilungen und Umfrage

Begrüssung durch den Gemeindepräsidenten

Heute Abend sind zwei Hauptgeschäfte zu behandeln, nämlich gemäss Verfassung über das Budget 2017 zu befinden und seitens des Vorstandes wird die Schaffung einer Steuerallianz unter den Prättigauer Gemeinden beantragt. Beide Vorlagen haben mit der Zukunft der Gemeinde zu tun, stellen wichtige Weichen. Am Schluss der Versammlung werden seitens des Vorstandes zudem noch eine Reihe von Informationen abgegeben.

Weil heute praktisch alles allein von ihm vorgetragen wird, und es ihm wichtig ist, dass ihm die Anwesenden bis am Ende zuhören mögen, verzichtet er bewusst auf eine längere Einleitung und kommt direkt zur Sache.

Er tut dies mit den obligaten Feststellungen zuhanden des Protokolls:

Feststellen der ordnungsgemässen Einladung zur Versammlung

Die Traktanden zur heutigen Gemeindeversammlung wurden rechtzeitig bekanntgegeben. Eine Botschaft wurde allen Haushaltungen zugestellt.

Als Stimmzähler vorgeschlagen und gewählt werden: Luigi Primoceri und Albert Thöny. Die Stimmzähler erheben die Anzahl der anwesenden Stimmberechtigten – es sind 79 Personen. Nicht stimmberechtigt sind folgende Mitarbeitende der Gemeinde Schiers: Finanzverwalter Andreas Flury, die Lernende Gabriela Flütsch und der Gemeindegemeinschafter Gabriel Duff.

Die Traktandenliste wird zur Diskussion gestellt und von der Versammlung genehmigt.

1. Protokoll der Gemeindeversammlung vom 07. Oktober 2016

Das Protokoll der Versammlung vom 07. Oktober 2016 lag ordnungsgemäss zur Einsichtnahme auf. Die Versammlung genehmigt das Protokoll einstimmig. Der Präsident verdankt es dem Verfasser, Gabriel Duff.

2. Voranschlag 2017 und Festsetzung des Steuerfusseses für die Gemeindesteuer 2017

Vorstellung des Geschäftes durch den Präsidenten.

Er zeigt den Vorgang bei der Budgetierung auf und weist auf die Einflussfaktoren hin.

Vorgang:

- Vorstand setzt im **Juni** Prioritäten für grössere Projekte fest, nach Dringlichkeit und Finanzierbarkeit
- **September**: Eingabeschluss der Departemente, Finanzverwalter erstellt Rohbudget
- Anfangs **Oktober**: Vorstand bereinigt das Budget in vier Sitzungen
- Budget 2017 am 11. Oktober 2016 verabschiedet, Verfassen der Botschaft
- 25. Oktober: Gemeinsame Sitzung mit der GPK, Gelegenheit für Rückfragen, Klärung und allgemeiner Austausch
- Anlässlich der heutigen Gemeindeversammlung traktandiert und zu behandeln.

Einflussfaktoren:

- Dank relativ stabiler Konjunktur konstante Steuererwartungen
- Sparkurs weiterhin angezeigt – GPK anerkennt den eingeschlagenen Weg
- Konsequente Sparanstrengungen auch bei der Investitionsrechnung
- Ab Rechnungsjahr 2016 greift Finanzausgleichsreform mit Ressourcenausgleich und Lastenausgleich
- FA-Rechnungskorrektur seitens Kanton kommt 2017 zur Auszahlung

Der Voranschlag 2017 rechnet mit einem Aufwandüberschuss von Fr. 54'500 und beinhaltet folgende Ergebnisse:

Laufende Rechnung	Aufwandüberschuss	Fr.	54'500
	Abschreibungen	Fr.	1'120'100
Investitionsrechnung	Nettoinvestition	Fr.	2'293'500
Finanzierung	Selbstfinanzierung	Fr.	1'065'600
	Fremdkapitalbedarf	Fr.	1'227'900

Bei den vorerwähnten Ergebnissen sind die Regiebetriebe enthalten.

Eintreten wird nicht bestritten und ist somit beschlossen.

Informationen zu den Ausgabepositionen von mehr als Fr. 50'000, welche die Kompetenz des Gemeindevorstandes überschreiten, wurden in der Botschaft ausführlich dargelegt.

Diskussion:

Hans Peter Thöny – Anfangs November habe er aus der Presse erfahren, dass die Prättigauer Gemeinden im Frühling 2016 einem Vorprojekt für einen Naturpark Rätikon zugestimmt hätten. In der Position „770.314.01 Natur- und Landschaftsschutz“ habe er den Betrag von Fr. 9'700 gefunden. Dazu möchte er folgende Überlegungen abgeben:

Ziele gemäss Presse

- Potential naturnaher Tourismus soll im Rätikon besser genutzt werden
- Anerkennung als Naturpark helfe mit, mehr Gäste in die Region zu locken
- Machbarkeitsstudie kostet sehr viel Geld (ca. Fr. 100'000)
- Sanfter Tourismus – Wandern
- Wanderwegnetz vorhanden – Ausbau jedoch noch verbesserungswürdig
- Weshalb nicht Geld in den Wanderwegausbau investieren statt in Studien
- Studien haben vielfach die Eigenart, dass sie viel kosten und anschliessend in die Schublade verschwinden

- Weshalb wird der Kredit unter Natur- und Landschaftsschutz budgetiert und nicht unter Tourismus?
- Der beste Naturschutz ist dann gewährleistet, wenn möglichst wenige Leute sich im Gebiet aufhalten
- In der Presse wird hervorgehoben, dass keine neuen Schutzmechanismen geplant sind – ihm fehle aber dazu der Glaube, früher oder später würden Regelungen/Auflagen einfließen
- Persönlich sei er mehr als skeptisch gegenüber Pärken jeglicher Art
- Nicht der Betrag an sich sei für ihn störend, sondern die Absicht als solche
- Er frage sich ernsthaft, ob nicht im Sinne „wehret den Anfängen“ vorgegangen werden sollte
- Ihm sei bewusst, dass der Grundsatzbeschluss heute nicht traktandiert sei, das Budget gibt aber die Gelegenheit, auch solche Fragen aufzuwerfen

Thomas Meier schliesst sich der Meinung von Hans Peter Thöny an und wehrt sich dagegen, dass solche Positionen versteckt ins Budget aufgenommen werden. Das Projekt wurde in der Botschaft mit keinem Wort erwähnt. Dieses Vorgehen sei nicht sehr demokratisch. Er stellt den Antrag, diesen Betrag aus dem Budget zu streichen.

Mario Thöny – er sieht keinen Bedarf und keinen Sinn für die Schaffung eines neuen Naturparks. Parks und Labels gebe es schon genug. Wenn man auch die Zusammenarbeit beim Fütterungsverbot für Schalenwild ansehe, so finde er eine Zusammenarbeit mit dem Vorarlberg nicht als sehr konstruktiv.

Peter Wille – Schlussendlich gebe es ja eine Abstimmung und wenn das Projekt nicht überzeuge, so könne man sich zur Wehr setzen und das Projekt ablehnen. Zum heutigen Zeitpunkt soll man aber die Chance wahrnehmen und das Vorprojekt ausarbeiten.

Christoph Bickel - Natur der Natur überlassen – dann kommt niemand mehr. Gute Projekte wie der Naturpark Beverin oder die Tourismus-Kompetenzstelle Wergenstein seien ein Paradebeispiel, dass solche Vorhaben Sinn machen und funktionieren. Da findet eine Entwicklung statt und diese hätten wir auch im Prättigau nötig.

Präsident: Das gemeinsame Vorhaben stütze sich direkt auf die von sämtlichen Gemeindevorständen der Region gutgeheissenen Standortentwicklungsstrategie Prättigau/Davos, Agenda 2030 ab, in deren Massnahmenplan die vorliegende Projektidee explizit in 1. Priorität aufgeführt sei. Anfang Februar 2016 wurden die Vertreter der Prättigauer Gemeinden mit Gemeindegebiet im Rätikon über die Idee eines internationalen Naturparks Rätikon informiert. Die Sitzungsteilnehmer seien zu Schluss gekommen, diese Idee in jedem Fall weiter zu verfolgen.

Anlässlich der Einladung an die Gemeinden vom 6. Oktober 2016 in Schiers hat die Region, vertreten durch die mit den Vorabklärungen betraute Kerngruppe, die zahlreich anwesenden Vorstandsmitglieder über die einzelnen Abklärungsschritte und entsprechenden Erkenntnisse orientiert. Zudem konnten Vertreter der zuständigen kantonalen Amtsstellen ihre Sichtweise einbringen. Das Fazit: die Anwesenden aller beteiligten Gemeinden haben die Informationen wohlwollend zur Kenntnis genommen, eine spontane Beurteilung ist positiv ausgefallen. Sie haben untereinander zudem vereinbart, der Region im Hinblick auf den Vorprüfungsbericht Rückmeldung über die Beurteilung aus ihrem Gesamtvorstand zu erstatten.

Mit dem Vorprojekt soll abgeklärt werden, ob der nächste vorgegebene Schritt im Prozess, eine Machbarkeitsstudie, sinnvoll sei. Aus diesem Grund sei der Vorstand dafür, den Betrag von Fr. 8'700 im Budget zu belassen.

Abstimmung:

Antrag Vorstand – Betrag wird im Budget belassen 65 Ja Stimmen

Antrag Thomas Meier – Betrag ist aus dem Budget zu streichen 8 Ja Stimmen

Somit bleibt der Betrag von Fr. 8'700 für die Vorstudie zum Naturpark Rätikon im Budget 2017.

Der Gemeindevorstand unterbreitet folgende Anträge:

1. Der Voranschlag 2017, bestehend aus:
laufende Rechnung und Investitionsrechnung wird genehmigt.
2. Der Steuerfuss für die Gemeindesteuer 2017 wird unverändert auf 120% der einfachen Kantonssteuer belassen.

Die Anträge des Gemeindevorstandes werden mit grossem Mehr bei 2 Gegenstimmen genehmigt.

3. Gründung Steuerallianz Prättigau

Vorstellung des Geschäftes durch den Präsidenten.

Von den geplanten und sich teilweise bereits in der Umsetzungsphase befindlichen Massnahmen der Kantonalen Steuerverwaltung sind insbesondere auch alle Gemeinden betroffen. So werden bereits ab dem kommenden Jahr die Eingangskontrollen und das Erfassen (Scanning) der Steuerakten nicht mehr durch die Gemeinden, sondern neu zentral in Chur vorgenommen. Ab diesem Zeitpunkt befinden sich physisch keine Steuerakten mehr bei den Gemeindesteuerämtern. Seitens der Gemeinde besteht nur noch ein elektronischer Zugriff auf die Akten. Weiter ist die Fallautomatisierung in der Versuchsphase. Mit dessen Einführung (ca. 2021 - 2022) fallen weitere Arbeiten bei den Gemeindesteuerämtern weg. Aufgrund dieser Fakten, hat eine Arbeitsgruppe (Vertreter der heute selber veranlagenden Gemeinden Grünsch, Seewis und Schiers) Möglichkeiten geprüft, um mindestens die bestehenden Arbeitspensen in der Region zu erhalten oder eventuell noch auszubauen. Eine Umfrage bei den Prättigauer Gemeindevorständen hat ergeben, dass im Grundsatz alle Prättigauer Gemeinden der Gründung einer Steuerallianz Prättigau positiv gegenüberstehen. Aufgrund dieser positiven Rückmeldungen wurde das Projekt weiterverfolgt.

Die Standortfrage wurde aus verkehrstechnischen Überlegungen auf die Talgemeinden beschränkt. Die Gemeinde Küblis hat ein Angebot für die Unterbringung der geplanten Steuerallianz in den Räumlichkeiten des ehemaligen Grundbuchamtes eingereicht. Die Trägerschaft (einzelne Gemeinde oder die Region) stellt das Personal und die Räumlichkeiten zur Verfügung. Ausserdem führt sie die Rechnung und überwacht den Betrieb. Ebenfalls wird das Personal in Absprache mit der Kantonalen Steuerverwaltung rekrutiert. Die bisher veranlagenden Mitarbeiter sollen den Vorzug erhalten, sofern sie die notwendigen Ausbildungen absolviert haben. Die Steuerallianz würde mehr als 6'500 Fälle veranlagern und ist auf der Basis von 300 Stellenprozenten ausgelegt.

Der Betrieb der Steuerallianz wird aus den Entschädigungen der Kantonalen Steuerverwaltung, und aus Entschädigungen der Gemeinden für zusätzliche Aufgaben, finanziert.

Entschädigung Kantonale Steuerverwaltung	ca.	Fr. 400'000
Betriebskosten	ca.	Fr. 300'000

Im ersten Jahr fallen noch einmalige Investitionskosten von ca. Fr. 30'000 für die Beschaffung der EDV-Anlage und des Mobiliars an.

Der Überschuss wird in erster Linie dazu verwendet, um die Investitionen zu amortisieren und Reserven bis höchstens Fr. 100'000 zu bilden. Ein darüber hinausgehender Gewinn wird auf die beteiligten Gemeinden aufgeteilt. Die Aufteilung erfolgt aufgrund der Anzahl Veranlagungen der letzten definitiven Abrechnung der Kantonalen Steuerverwaltung.

Die Vereinbarung gilt ab dem 1. März 2018 und dauert mindestens 5 Jahre. Austritte können jeweils auf Ende Februar erfolgen, dabei ist eine Kündigungsfrist von 12 Monaten einzuhalten.

Eintreten wird nicht bestritten und ist somit beschlossen.

Diskussion:

Peter Wille will wissen, ob die Gemeinden, für welche die Kantonale Steuerverwaltung heute die Veranlagungen macht, auch bei der Steuerallianz mitmachen würden?

Präsident – dies sei so vorgesehen, brauche aber auch noch die Zustimmung der einzelnen Gemeindeversammlungen.

Der Gemeindevorstand unterbreitet folgende Anträge:

1. Der Gründung und dem Beitritt zur Steuerallianz Prättigau wird zugestimmt.
2. Dem Gemeindevorstand wird die Kompetenz erteilt, die entsprechenden Vereinbarungen mit der Kantonalen Steuerverwaltung und der Trägerschaft zu unterzeichnen.

Die Anträge des Gemeindevorstandes werden einstimmig genehmigt.

9. Mitteilungen und Umfrage

Der Präsident orientiert über die von der Regierung beschlossenen Massnahmen betreffend Fütterungsverbot von Schalenwild. Dies ist eine wichtige und hoffentlich auch erfolgreiche Massnahme um die Tuberkulose abzuwehren, welche im benachbarten Vorarlberg ausgebrochen ist. Im Werkhof wurde ein Container für das Entsorgen von Futterresten aufgestellt. Diese können dort zu den üblichen Öffnungszeiten abgegeben werden.

Ebenfalls informiert er über das Merkblatt zur Geflügelhaltung im Zusammenhang mit dem Vogelgrippe-Virus B5H8.

Informationen und Merkblätter können auf der Homepage eingesehen oder bei der Gemeindeverwaltung bezogen werden.

Dorfkern – Projektgruppe:

- Die Projektgruppe ist weiterhin an der Arbeit und kommt damit auch vorwärts. Wir haben an dieser Stelle bereits auch früher schon informiert und möchten das hier regelmässig weiter tun. Die Projektgruppe arbeitet an sich selbstständig, steht mit dem Präsidenten der Bürgergemeinde, dem Gemeindevorstand und der Verwaltung gedanklich und personell aber in enger Tuchfühlung.
- Die Situation ist bekannt: Innendorf mit weniger Fussgängerbewegungen, Ladenbesitzer und Wirtsleute klagen über abnehmende Laufkundschaft, bei den Wohnhäusern im Innendorf ist viel Bausubstanz offensichtlich in die Jahre gekommen oder in schlechtem Zustand, von löblichen Ausnahmen natürlich abgesehen, in zentral liegende Liegenschaften wird relativ selten investiert.
- Die Überzeugung: Wir sind überzeugt: sehr gute Standortqualitäten bilden hier in Schiers optimale Voraussetzungen zur vorteilhaften Entwicklung des Schierser Dorfzentrums. In den Bereichen Gesundheitsversorgung, Bildung und Verkehrsanbindung stehen wir im kantonsweiten Vergleich sehr weit vorne. Und dies ist notabene nicht Eigenlob, sondern wird uns auch von aussen bestätigt, in einer objektiv neutralen Beurteilung.
- Unsere Zielsetzung: unter den genannt attraktiven Rahmenbedingungen muss es doch möglich sein, die ungünstige Entwicklung im Zentrum umzukehren. Das heisst: wir möchten aktiv Anstrengungen angehen, um 1. das Dorfzentrum mittelfristig lebendiger zu gestalten, 2. Anreiz zu schaffen, wieder vermehrt in Liegenschaften und Wohnraum im Zentrum zu investieren und 3. die bekannten Standortqualitäten vermehrt da in Wert zu setzen.
- Die Ansatzpunkte: 1. Rechtssicherheit bildet eine wichtige, fundamentale Voraussetzung, damit hier künftig wieder vermehrt investiert wird. Konkrete Massnahme hier: wir sind daran, entlang der Bahnhof- und Dorfstrasse Baulinien zu eruieren, damit mögliche Interessenten an Liegenschaften sogleich wissen, was sie aus dem Objekt machen können. Wir werden der Gemeindeversammlung im nächsten Jahr in dieser Sache Antrag stellen. 2. Parkplatzfrage: im engen Innendorf bildet ein Autoabstellplatz vorrangige Voraussetzung, damit jemand investiert. In der Sunnabündti laufen derzeit Planungen, die diesem Zweck noch besser entgegen

kommen. Auch dieses Thema wird uns im nächsten Jahr hier noch beschäftigen. Ein drittes Beispiel: in Zusammenarbeit mit der politischen und der Bürgergemeinde ist die Projektgruppe daran abzuklären, wie über eine zu gründende öffentliche Körperschaft Altliegenschaften im Dorfzentrum geeignet gesichert und an geeignete Interessenten weiter vermittelt werden können, auf dass sie renoviert, neu aufgebaut oder im Hinblick auf eine umfassendere Lösung mit anderen Immobilien zusammen geführt werden könnten. Auch dieser Projektteil ist auf dem Weg schon ein gutes Stück vorwärts gekommen. Sobald wir den einfach-praktikablen Weg kennen – das sollte im Frühling soweit sein – werden wir die Gemeinde auch da im Detail informieren und entsprechend Antrag stellen.

JugendMobil:

Vielleicht habt ihr es gesehen, das **JugendMobil** vor dem Oberstufenzentrum Feld. Diese attraktive Aktion kommt unseren Jugendlichen zwischen 12 und 18 Jahren entgegen. Der attraktiv ausgestaltete Jugendtreff bietet vielerlei Unterhaltungsmöglichkeiten, z.B. Tschüttelikasten, Darts, Gesellschaftsspiele, Film- und Musikanlage, sowie die Möglichkeit, an zwei kreativen Projekten (Tanzen, Graffiti) teilzunehmen. Das Jugendmobil ist während den Öffnungszeiten von zwei Fachpersonen betreut und thematisiert die Kinder- und Jugendförderung in der Gemeinde. Wer sich näher informieren oder engagieren möchte ist herzlich eingeladen, sich vor Ort umfassend ins Bild zu setzen. Bitte einfach eintreten!

Hinweis in eigener Sache:

Anlässlich der Wahlgemeindevorversammlung im kommenden Oktober stehen Peter Sutter als Gemeindevorstandsmitglied und ich als Gemeindepräsident zur Wahl. In unabhängigen Überlegungen sind Peter seinerseits und ich zum Entschluss gekommen, für eine zusätzliche Amtszeit nicht mehr zur Verfügung zu stehen. Ich mache diesen Hinweis bewusst in einem frühen Zeitpunkt, um mögliche Spekulationen gar nicht aufkommen zu lassen und um ausreichend Gelegenheit zu geben, eine geeignete Nachfolge zu finden. Ich bitte euch alle, die Ortsparteien, die Schierser Unternehmer oder wer auch immer, aktiv zu engagieren, damit im Oktober eine würdige Wahl, vielleicht sogar Auswahl möglich sein wird. Soviel in Absprache mit Peter Sutter in eigener Sache.

Umfrage

Hans Luzi Kessler – er habe bereits vor 20 Jahren in der Verkehrskommission mitgearbeitet, unter anderem wurde in dieser Zeit auch die Tempe „30 Zone“ eingeführt. Auch die Fusswegverbindung Dorfplatz – Spitalgasse war schon damals ein Anliegen, welches nun endlich umgesetzt wurde, dafür dankt er ganz herzlich.

Der Fussweg sei beim „Mura-Stützli“, vor allem für ältere Personen, im Winter noch immer ein gefährlicher Teil und sollte irgendwie, eventuell durch das Anbringen eines Handlaufs, entschärft werden. Er bittet den Vorstand, dieses Anliegen zu prüfen.

Folgende Kommissionsmitglieder und Gemeindeangestellte werden verabschiedet:

- Erich Lendl, Präsident Geschäftsprüfungskommission, Amtsdauer 10 Jahre
- Irene Bickel, Mitglied Schulrat, Amtsdauer 10 Jahre
- Hans Hartmann, Mitarbeiter Entsorgung, 17 Dienstjahr
- Nelly Dornbierer, Teilpensum Schulhausabwartin, 24 Dienstjahre
- Ernst Dornbierer, Schulhausabwart, 35 Dienstjahre

Der Präsident dankt und würdigt die geleistete Arbeit im Dienste der Gemeinde. Nebst dem Dank überreicht er den Verabschiedeten ein kleines Präsent.

Schluss 21.45 Uhr

Für das Protokoll zeichnen:

Christoph Jaag
Gemeindepräsident

Gabriel Duff
Gemeindeschreiber